

enormen Schwäche im Angriff. Immer wieder wurden die sich bietenden Chancen nicht genutzt.

In den ersten sieben Spielen der Rückrunde blieb die Alstadener Mannschaft ohne Sieg, spielte lediglich 1:1 gegen Walsum 09, dessen Elf auch im Abstiegs – Strudel steckte. Im Endspurt gelangen der Elf von SWA noch ein 2:1 Sieg bei Viktoria Wuppertal und ein 2:0 im Heimspiel gegen VFB Lohberg.

Somit war am 30. Spieltag trotz der vielen Enttäuschungen doch noch alles drin. Ausgerechnet am „Dicken Stein“ in Sterkrade mussten sich die Alstadener behaupten, verloren jedoch das letzte Verbandsliga – Spiel vor 300 Zuschauern mit 0:2. Das Team des VFL Benrath nutzte die Chance, gewann das Lokalderby gegen Düsseldorf 99 mit 3:1 und war gerettet. Nach nur drei Jahren mussten die Fußballer von SW Alstaden sich aus der Verbandsliga verabschieden und kehrten nie mehr zurück. Damit endete auch die Glanzzeit der ersten 60er Jahre. Die weitere sportliche Rückläufigkeit folgte, war wohl unvermeidlich.



Harte Zweikämpfe gab es in den Verbandsliga-Lokalderbys. Hier der Osterfelder Scholz und der Alstadener Horst Jakobs.

Die Spieljahre in der Verbandsliga Niederrhein stellte hohe Ansprüche an alle. Nicht alle Spieler und auch Vorstandsmitglieder waren den Anforderungen gewachsen. Neue Spieler kamen und bewährte Kräfte gingen. Der Abstieg in die Landesliga blieb keinesfalls ohne Folgen. Ein schlimmer Aderlass führte zu einer enormen Schwächung der „Ersten“.



Trainer Kurt Neumann (r.) trainierte auch nach dem Verbandsliga-Abstieg noch ein Jahr das SWA – Team.

Eine große Zahl von Spielern kehrte SWA den Rücken. Fast ein „Wunder“, dass die 1. Mannschaft noch vier Jahre bis 1970/71 in der Landesliga mitmischte, ehe der Abstieg zur Bezirksklasse folgte.

Für den 1. Vorsitzenden Hermann Kuß und seinen „Mitstreitern“ standen immer wieder neue Bewährungsproben an. Unerwartete Rückschläge und Probleme mussten manchmal mit unpopulären Maßnahmen geregelt werden. Dazu kam der ständige und ergebnislose „Kampf“ um eine größere Sportanlage, für die in Alstaden kein geeignetes Gelände zur Verfügung stand.

Da machte sich schon manchmal so etwas wie Mutlosigkeit breit, aber Aufgeben stand nicht im Programm des unverwüstlichen Idealisten Hermann Kuß.

Aber auch sonst hatte sich einiges geändert. Mit dem ständig wachsenden Wohlstand erhöhte sich das Freizeitangebot. Vielseitige Interessen für andere Unterhaltungsmöglichkeiten machten sich breit. Das schmälerte andererseits die vorher eindeutige Konzentration auf den Fußball, was sich zwangsläufig negativ auf den Leistungsstand im Amateurbereich auswirkte.

Darüber hinaus spielte das Geld, nicht nur bei den Profis, eine immer größere Rolle. Zahlungskräftige Vereine richteten das Augenmerk kaum noch intensiv auf wertvolle Nachwuchsarbeit, sondern heuerten brauchbare Akteure von anderen Clubs an.

Zuvor wuchsen die jungen Kicker aus eigenen Reihen in den Seniorenbereich, pflegten den Zusammenhalt und die Kameradschaft. Nach dem Spiel folgte das gemeinsame Beisammensein mit Frauen und Bräuten, wurden Vereinslieder „geschmettert“, man begoss Sieg oder Niederlage.

Die Fußballer aus der „Kuhle“ gingen nach 1971 zunächst auf Talfahrt. In der Gruppe 7 der Bezirksliga kämpften sie in der Saison 1975/76 um den Klassenverbleib. Da kam es zu einem Ausscheidungsspiel mit der „Zweiten“ von RW Oberhausen. Zuerst gab es keinen Sieger. In der Neuauflage verloren die Schwarz – Weißen und stiegen zur Kreisliga A ab.

Aber dann zeigte sich endlich wieder ein „Silberstreif“. Die neue Belebung im Jugendbereich trug Früchte. Eine junge erste Mannschaft setzte im Spieljahr 1981/82 mit Trainer Kuhlmann zum Höhenflug an. Es kam zu einem Spitzenkampf mit den Sportfreunden aus Königshardt.

Bis zum letzten Spieltag herrschte Dramatik. Dann hatten es die Kicker aus Königshardt geschafft: mit 79:43 Toren und 46:14 Punkten hatten sie die Nase vorn.

Aber auch das SWA – Team stieg als Tabellenzweiter mit 68:34 Toren und 44:16 Punkten auf. Die Freude in Alstaden war noch einmal riesengroß. An der „Kuhle“ wurde wieder kräftig gefeiert. Neuer Optimismus machte sich breit.

Als Aufsteiger mussten sich die Kicker aus der „Kuhle“ in der Gruppe 7 der Bezirksliga behaupten, mischten aber erfreulich gut mit, und mit einem achtbaren sechsten Tabellenplatz konnte man durchaus zufrieden sein. Zu den Absteigern zählten immerhin die Nachbarn Sterkrade – Nord und Glückauf Sterkrade.

Dieser Mannschaft gelang 1982 noch mal der Wiederaufstieg zur Bezirksliga, 20 Jahre nach der Fusion



Aber im kritischen zweiten Spieljahr lief bei den Alstadenern nicht mehr viel zusammen. Vor allem die Sturmschwäche war enorm. Dazu kam Verletzungspech, und einige Spiele gingen unnötig verloren. Ziemliche Resignation herrschte zum Saisonende. Der bittere Abstieg ausgerechnet im Jubiläumsjahr ließ sich nur schwer verkraften.

Mit 29:49 Toren und 24:36 Punkten reichte es lediglich zum 14. Tabellenplatz. Das Jubiläum anlässlich des 75 jährigen Bestehens war zweifellos überschattet von diesem Bezirksliga – Abstieg. Der „Boss“ Hermann Kuß und seine Mannen im Vorstand ahnten, dass trübe folgen würden. Vor allem an der alles andere als rosigen Finanzlage hatte man enorm zu knacken.

Immerhin fand am 5. August 1984 im Berhardus – Haus die gut vorbereitete Jubiläumsfeier statt. Im Beisein zahlreicher Ehrengäste und Mitglieder nahm die musikalisch umrahmte Festveranstaltung einen harmonischen Verlauf.

Oberbürgermeister Friedhelm van der Mond hielt eine „zündende Festrede“.

Der Alstadener „Jung“ ging mit persönlichen Erinnerungen auf das örtliche Fußballgeschehen ein. Er erinnerte dann in Details an die etwas verwickelte Geschichte des Jubilar – Vereins, machte nach dem Ausflug in die Historie einige damals aktuelle Anmerkung zum Thema Sport.

Anschließend strich der sportinteressierte Oberbürgermeister das vertrauensvolle Miteinander von Schwarz Weiß Alstaden mit den zuständigen Gremien heraus, wobei er auch den Stadtsport – Vorsitzenden Willi Rüdgel lobend einbezog.



Der Torwart dieser Jugendmannschaft vom ASV Elmar 09 aus dem Jahre 1949 ist der ehemalige Oberbürgermeister der Stadt Oberhausen und Festredner zum 75 jährigen Bestehens des SWA Friedhelm van der Mond.

Reichliche Geschenke wechselten den Besitzer. Nach den markigen Schlussworten bat Vorsitzender Hermann Kuß zu einem lockeren Umtrunk in das Vereinslokal Kleine Natrop.

Sportlich ging es für die erste Fußball – Mannschaft von Schwarz Weiß Alstaden nun in der Kreisliga A weiter. In den folgenden vier Jahren belegte sie noch beachtliche Plätze im oberen Tabellendrittel, aber die große Begeisterung rund um die „Kuhle“ war verfliegen.

Dazu kam noch , dass Hermann Kuß im November 1986 sein Amt als erster Vorsitzender aus gesundheitlichen Gründen zur Verfügung stellte. Ein Entschluss der Ihm keines falls leicht fiel.

Im neuen Jugendheim an der Anlage fand die Jahreshauptversammlung statt, wurde Hermann Kuß, der 26 Jahre lang als „Boss“ vorbildliche Arbeit geleistet hatte, mit lobenden Worten und kaum endendem Beifall verabschiedet. In Würdigung seiner Verdienste erkor man ihn zum Ehrenvorsitzenden.

Der erfahrene „Fuhrmann“ hinterließ in der Tat eine Lücke in der Vereinsführung, die kaum zu schließen war. Unter Leitung von Klaus Haan, von

Ferring, Kleine Natrop, Tacke, Hayer, Pöppinghaus und Jugendleiter Schulte unterstützt, musste die ungewisse Zukunft gemeistert werden.

Vor allem die finanziellen Schwierigkeiten nahmen ständig zu: keine Gönner und Sponsoren und Zuschauer in der Minderzahl bei den Heimspielen.

Längst hieß die Devise: "Ohne Moos nichts los." Und da lag Schwarz Weiß Alstaden schon sehr im Hintertreffen. Jedenfalls blieb man sportlich in der „Talsohle“. So kam es, dass nach Abschluss der Saison 1990 / 91 sogar der Fall in die Kreisliga B verkraftet werden musste.

Aber schon ein Jahr später hätten die Schwarz Weißen fast auf Anhieb den Wiederaufstieg geschafft.

Wie zehn Jahre zuvor beim letztmaligen Bezirksliga – Aufstieg schaffte das SWA – Team hinter den Sportfreunden aus Königshardt den zweiten Tabellenplatz.

Aber trotz der gleichen Punktzahl (46:14) reichte es nicht, zwei Relegationsspiele gegen Sportfreunde Königshardt und Viktoria Bottrop gingen verloren.

In der Saison 95/96 sowie 96/97 wurde wieder nur der 2. Tabellenplatz erreicht der nicht zum Aufstieg berechtigte.

Das folgende Jahr 97/ 98 wurde wir nur dritter wobei die ersten zwei aufstiegen.

Die folgenden zwei Jahre 98/99 und 99/00 wurden wir jeweils zweiter und bestritten Relegationsspiele die beide verloren gingen.

In den Jahren 00/01 wurden wir fünfter sowie im i Jahre 01/02 dritter in unserer Klasse.

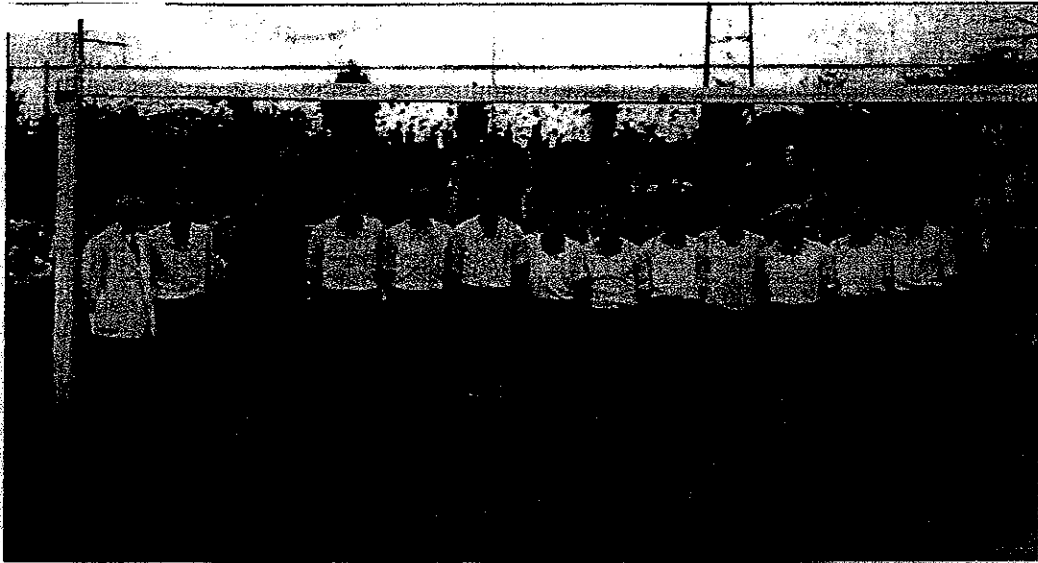
Ein sportlicher Volltreffer – Aufstieg in die Kreisliga A – ist eigentlich längst fällig. Ein Quentchen Glück darf dabei allerdings nicht fehlen.

Spielberichte aus den 50 – Jahren um zu dokumentieren welchen Stellenwert der Alstadener Fußball in Oberhausen und am Niederrhein zu dieser und späterer Zeit hatte.

Vorstellung von Personen die in den fünfziger- und sechziger Jahren großen Anteil an die sportlichen Erfolge des Vereins hatten.

Erinnerungen an Elmar-Team

Aufstieg vor einem halben Jahrhundert - BVO „abgeblitzt“



Das Foto aus der „alten Kiste“ zeigt eine der erfolgreichsten Oberhausener Fußballmannschaften vor einem halben Jahrhundert.

Blickpunkt ~J.

Fotokiste

Nachdem RWO im Endspiel gegen Fortuna Düsseldorf - wie ein Jahr zuvor gegen VfL Benrath - Niederrheinmeister geworden war, strebten neben Sterkrade

06/07 noch zwei weitere Oberhausener Vereine im Fußball höhere Ehren an. Elmar 09 Alstaden, BV Osterfeld spielten mit Duisburg 08 um den Aufstieg in die Niederrheinliga.

Elmar 09 unterlag den O8ern zweimal mit 0:1, so am 14. August, einem Mittwoch, im Hambomer Stadion vor 2500 Zuschauern. Gegen BVO gab es zwei Siege für die Alstadener. Damit hatten Alstaden und Duisburg den Aufstieg geschafft.

BVO war abgeblitzt, feierte allerdings 13 Jahre später (1960) mit dem Einzug ins Finale um die deutsche

Amateur-meisterschaft gegen die Amateure von Hannover 96 seinen größten Triumph.

Auf dem Foto das Elmar-Team, das den BVO mit dem späteren Amateurnationalspieler und Olympiateilnehmer Karl Klug im Stadion Niederrhein 1:0 besiegte.

Zu erkennen sind von links: Begleiter Gerritzen, „Cilly“ Püttmann, Torwart Heinz Pralle, Theo Beusing, Fritz Dörnemann, „Jünke“ Nisse, Josef Prangenberg, Fritz Hamm, Franz Golka, Martin Olsen, Kalli Möllenbruck, Straube, Trainer Georg „Schorsch“ Gawliczek und Obmann Heinrich Kiepen.

Heinz Pralle erinnert sich: „Wir waren alle Alstadener Jungs und hatten eine gute Mannschaft, die auch außerhalb des Platzes die Kameradschaft pflegte.“

Vereinswechsel waren damals verpönt. Gefragt von höher spielenden Klubs war vor allem Mittelläufer Theo Beusing. Doch der blieb sein Leben lang seinem Verein treu. Später wechselten Pralle, Dörmemann und Möllenbruck zu RWO.

Die Enkel der 47er Klassemannschaft von Elmar 09 spielen heute als Schwarz-Weiß Alstaden, allerdings nur in der Kreisliga.

Edko

Kampfstarke Elmar besiegt Osterfeld 06

Der Spielverein Osterfeld war den energisch kämpfenden Elmarern nicht gewachsen und musste eine bittere Niederlage einstecken

Bericht der Ruhrwacht vom 16. Januar 1950

Guter Mannschaftsgeist

Elmar Alstaden – SV Osterfeld 06 4 : 2 (0 : 2)

In Alstaden an der Bebelstrasse war Sonntag Hochbetrieb. Bereits um 14 Uhr umsäumte eine stattliche Zahl Zuschauer den Platz des Sportvereins Elmar und als der Unparteiische das Spiel anpiffte, war er gerammelt voll. Die vielen Fußballanhänger wollten sich diesen Leckerbissen der Amateurliga nicht entgehen lassen, denn beide Mannschaften stehen mit an der Spitze Ihrer Klasse, also konnte man einen erstklassigen Kampf erwarten. So wurde es denn auch, die Massen sind keineswegs enttäuscht nach Hause gegangen, sie bekamen ein typisches Kampfspiel zu sehen, das bis auf kleiner Entgleisungen immer im Rahmen blieb.

Bei der Pause glaubte man allgemein an einen sicheren Sieg der Osterfelder,

denn sie hatten in der ersten Hälfte einen famosen Ball gespielt, allerdings mit dem Wind im Rücken. Als die Osterfelder aufs Feld kamen, begingen sie einen Kardinalfehler, sie wollten ihren 2 : 0 Vorsprung halten und auf Sicherheit spielen, dadurch wurden sie von den jetzt mit letzter Energie kämpfenden Elmarern völlig in ihre Hälfte eingeschlossen, so dass Tore zwangsläufig fallen mussten und so kam es dann auch. Wie die Platzherren den Gleichstand erzielt hatten, wollten die Osterfelder es wieder wissen, wurden

offensiver und das Spiel damit ausgeglichener. Die enorme Kampfkraft der Elmarer gab aber dann zu ihrem Gunsten den Ausschlag, die Osterfelder wehrten sich mächtig gegen die unabwendbare Niederlage, aber in dem Maße wie die Elmarer auf das Tempo drückten, ließen die Gäste nach und trotz bester Paraden ihres Hüters war das Schicksal nicht abzuwenden, sie mussten in den sauren Apfel einer Niederlage beißen, die vielleicht nicht gekommen wäre, hätte man das Spiel sofort nach dem Wechsel genauso so weiterlaufen lassen, wie in der ersten Halbzeit. Gegen eine so kampfstarke Mannschaft wie Elmar auf Warten zu spielen zu wollen muss zum Verhängnis führen, das bewies dieses Spiel eindeutig.

Im ersten Abschnitt dieses Spieles waren die Gäste die etwas bessere Mannschaft, sie verstand es mit dem Wind spielend, geschickte Offensiven gegen Elmars Tor zu starten. Dabei beging Elmars Verteidiger Dörnemann den Fehler, Osterfelds Linksaußen unbewacht zu lassen. Zweimal lief ihm dieser davon und aus diesen beiden Gelegenheiten wurden Osterfelds beide Tore erzielt. Beim ersten Tor gab Heiligthal eine blitzsaubere Flanke vors Tor, wo Weiß bereitstand, um mühelos eindrücken zu können. Beim zweiten Tor war es wieder Heiligthal, der

einen Ball auf die rechte Seite flankte, ein kurzes Abspiel an Küppers und aus zwanzig Meter feuerte dieser den Ball hoch ins Netz. Das wäre an sich ein sicher Vorsprung gewesen, der eigentlich zum Siege hätte reichen müssen, aber wie schon gesagt, man beging dann den oben geschilderten Fehler und nach der Pause wurden die Elmarer vollkommen feldbeherrschend. Ihr erstes Tor erzielte Beusing, der einen Foulelfmeter sicher verwandelte. Kurz darauf war es Kisker, der einen Ball von rechts annahm, ohne zu zögern scharf in den oberen linken Winkel einschoss. Das war das Zeichen für die Osterfelder aus ihrer Reserve herauszukommen, dadurch wurde das Spiel wieder offener, aber jetzt waren

die Elmarer in Fahrt

gekommen und wollten es unter allen Umständen wissen. Hinten wurde eisern dicht gemacht und vorne setzte man sich rückhaltlos ein. Trotz tapferster Gegenwehr der Osterfelder war es nicht zu verhindern, dass Kraus den dritten Treffer buchen konnte und bald darauf war es Füten, der eine Aktion in ganz famoser Manier abschloss und zum vierten alles entscheidenden Treffer einschoss. Die Osterfelder kamen zwar noch einige Male vor Alstadens Heiligtum, aber jetzt war nichts mehr zu machen, den hinten waren die Gastgeber auf dem Posten und vereitelten die Vorstöße Osterfels in sicherer Manier.

Die Osterfelder,

die mit der Mannschaft Schulte – Holthaus, Witt, Vrona, Zettschke, Czaika, Haverkorn, Weiß, Spiekerhoff, Owsyani, Küppers und Heiligthal antraten, sind einem kampfstarken Gegner unterlegen, das mag sie trösten. Vielleicht wäre es ganz anders gekommen, wenn sie nach der Pause nicht auf Halten gespielt hätten, das wird ihnen eine Lehre gewesen sein. Schulte – Holthaus war an der Niederlage unschuldig, er hielt was zu halten war.

Auch Witt und Vrona taten ihr Bestes, aber gegen eine Übermacht sind auch sie machtlos. Die Läuferreihe Zetschke, Czaika und Haverkorn genügte nur in der ersten Halbzeit, nach dem Wechsel spielten sie viel zu defensiv, ohne ihren Sturm zu bedienen, dadurch hing in dieser in der Luft, war auf sich selber angewiesen und konnte sich nicht entfalten. Weiß, der wieder mit von der Partie war, lieferte ein annehmbares Spiel, ohne jedoch seine sonstige Form zu erreichen. Spiekerhoff, Owsyani und Küppers hatten gegen die stabile Abwehr der Elmarer einen schweren Stand, sie konnten sich nicht in gewohnter Weise zur Geltung bringen. Heiligthal als Linksaußen hielt heute seinen Platz besser, dadurch gelang es ihm, seinem Bewacher einige Male davonzulaufen, wodurch dann auch die beiden Tore zustande kamen. Er war heute der aggressivste Stürmer, der Elmars Hintermannschaft oft in Verlegenheit brachte.

Elmar in folgender Formation

Antretend: Eickelbaum, Dörnemann, Bogner, Stroß, Beusing, Golka, Prangenberg, Kraus, Meißler, Kisker und Füten, lieferte ein Kampfspiel, das die Mannschaft zu einem der gefürchtetsten Gegner macht. Ihr heutiges Spiel war in dieser Beziehung vorbildlich, eine Mannschaft die so kämpfen kann, sich beim Rückstand nicht aufgibt, die hat den Erfolg auf ihrer Seite und die sehen die Zuschauer immer gerne. Eickelbaum im Tor war eine Male etwas unsicher, so beim zweiten Tor. Da stand er zu weit aus seinem Kasten, so dass er den ankommenden hohen Ball nicht mehr erreichen konnte. Ein vermeidbares Tor. Ansonsten ging es einigermaßen. In der Verteidigung machte Dörnemann den Fehler, seinen Außenstürmer nicht genau zu markieren, was indirekt zu den beiden Toren führte. Nach dem Wechsel stellte er diesen Fehler ab und sofort stand Gegenüber auf verlorenem Posten. Bogner war schlagsicher und allen Situationen

gewachsen. In der Läuferreihe konnte Stroß seine sonstige Form nicht erreichen, sein Abspiel war oft sehr ungenau, worunter der Sturm zu leiden hatte. Beusing in der Mitte stand wie immer eisern seinen Mann, er hielt den Osterfelder Innensturm sicher. Golka gefiel heute besser als sein Mitspieler auf der anderen Seite. Vor allem im Zerstören der Osterfelder Angriffe leistete er gute Arbeit.

Im Sturm vermisste man noch immer Möllenbruck auf Linksaußen. Dafür stand Fütten auf diesem Posten. Er entledigte sich dieser Aufgabe mit Geschick, ohne allerdings überragend zu sein. Kiskers und Meißler hatten einen schweren Stand gegen Czaika, konnten aber in ihren Aktionen fallen. Auf halbrechts hatte man ein Experiment gemacht und früheren rechten Läufer Kraus aufgestellt, der erstmals nach seinem Beinbruch wieder mitwirken konnte. Der junge talentierte Spieler gefiel auch auf diesem Posten. Allerdings merkte man ihm an, dass er kein geborener Stürmer ist, aber wie er von hinten seinen Sturm aufbaute und saubere Vorlagen gab, das war produktive Stürmerarbeit. Jedenfalls hat er gut gefallen können und der Versuch kann als geglückt bezeichnet werden. Prangenberg auf Rechtsaußen spielte seine gewohnte Naht herunter, war in Spiellaune und konnte gefallen.

So bitter wie diese Niederlage für die Osterfelder ist, so wertvoll sind die beiden Punkte für die Elmarer. Sie kommen damit auf die gleiche Punktzahl wie die Osterfelder und sprechen noch ein Wörtchen mit. Dieser Sieg ist Dank der besseren Mannschaftsleistung verdient. In bezug auf spielerische Feinheiten waren die Osterfelder etwas besser, aber was nutzen alle spielerischen Feinheiten, wenn man sie nicht zu Toren auswerten kann. Dagegen legten die Elmarer Wert auf Kampf und darin waren sie den Gästen überlegen, woraus dann auch ihr Sieg resultiert.

Nach diesem Spieltag belegte Elmar den 6. Rang in der Tabelle mit 18 : 12 Punkten und 33 : 23 Toren.

VFR Alstaden deklassiert

Hamborn 90 – VFR Alstaden 8 : 1 (3:0)

Die Alstadener scheinen vollkommen aus den Fugen geraten sein, denn wer hätte an eine solche katastrophale Niederlage in Hamborn gedacht, doch der größte Pessimist hätte das als absurd abgetan. Und doch ist es eine Tatsache geworden und zwar deshalb weil die Hintermannschaft einen ihrer schwärzesten Tage hatte. Sie verstand es in keiner Phase des Spiels, sich auf den schnellen gegnerischen Sturm umzustellen, musste ihn immer wieder ziehen lassen und dann hatte dieser Sturm noch unheimliches Glück mit seinen Schüssen, sie verfehlten kaum einen Ball. Bei objektiver Betrachtung muss man dazu allerdings noch sagen, dass diese Niederlage viel zu hoch ausgefallen ist, denn so viel schlechter waren die Alstadener auf keinen Fall. Dass die Hamborner besser waren soll nicht bestritten werden, aber in Toren ausgedrückt, würde das höchstens eine Differenz von drei bis vier Toren ausmachen. Aber das Glück war auf ihrer Seite, alles was sie machten, gelang ihnen auf beste und dazu die Unsicherheit der Alstadener Hintermannschaft, das alles ergab zum Schluss diese unverständliche Niederlage, die unvermeidlich war, allerdings keinesfalls in dieser Höhe.

Kampfbetontes Spiel in der Kuhle

Elmar Alstaden und Spvg. Sterkrade 06-07 trennten sich nach wechsellvollen Spiel unentschieden

Bericht der Ruhrwacht vom 30. Oktober 1950

Elfmeter brachte Ausgleich

**Elmar Alstaden – Spvg. Sterkrade 06/07
1:1 (0:1)**

Das Lokalderby der Oberhausener Amateurligisten hatte naturgemäß seine Anziehungskraft auf die Fußballfreunde nicht verfehlt, den trotz dem schlechten Wetter waren es mindestens 3000 die den Sportpark Kuhle bevölkerten, als der Unparteiische Röder aus Düsseldorf das Spiel anpfiff. Sie alle bekamen ein typisches Kampfspiel zu sehen, das zum guten Schluss mit einem Unentschieden endete, nachdem die Sterkrader lange Zeit geführt hatten. Diese Führung der Gäste konnten die Platzherren nur durch einen Elfmeter wieder ausgleichen, obwohl sie zeitweise stark drängten, aber zu einem regulären Tor nicht kommen konnten. Die Entscheidung des Schiedsrichters auf Elfmeter bestand ohne Zweifel zu Recht, sie war aber trotzdem hart, denn so groß war die Verfehlung der Sterkrader Deckung nicht, dass man sie mit einem Elfmeter hätte ahnden müssen. Auf alle Fälle brachte sie den Elmarern durch Beusing, der den Elfmeter verwandelte

das Ausgleichstor, dass im übrigen dem Verlauf nach auch gerecht war.

In der ersten Halbzeit lief der Kampf meist verteilt, beide Mannschaften kamen zu guten Gelegenheiten, aber nur eine konnte Lengeling auswerten. Er nahm eine Vorlage von Brinkmann schön auf und Eickelbaum streckte sich vergebens. Als dann Weischede verletzt wurde, auf

Linksaußen humpelte und nicht mehr vollwertig mitmachen konnte, wurden die Alstadener überlegen. Immer wieder brandeten ihre Angriffe gegen Sterkrades Tor, aber hier stand neben einer schlagsicheren Deckung ein guter Mann zwischen den Pfosten, der alle gut gemeinten Schüsse meisterte und den einen Punkt für Sterkrade rettete. Als es dann zu dem oben erwähnten Elfmeter kam war es eine ausgleichende Gerechtigkeit für das andauernde Stürmen der Elmarer, denn so ist das Ergebnis gerecht. Einen Sieg der Sterkrader hätte man als sehr glücklich bezeichnen müssen.

Wie man wusste, hatten die Gäste ihre Mannschaft umbauen müssen, da sie eine Reihe Verletzter haben. Sie hatten Gärtner, Wegmann, Terlinden, Oesterreich, Wanders, Teschner, Brinkmann, Kamp, Weischede, Reinersmann und Lengeling aufgeboden und mit dieser Mannschaft eine kampfbetonte Partie hingelegt. Diese elf Spieler schlugen sich recht tapfer und verteidigten mit aller Energie ihren Vorsprung.

Elmar war mit der Mannschaft Eickelbaum, Dörnemann, Bogner, Brune, Beusing, Golka, Prangenberg, Kraus, Meisler, Füten und Möllenbruck aufs Feld gelaufen. Man muss der Mannschaft bescheinigen, dass sie im ganzen gesehen eine gute Leistung vollbracht und dieses Unentschieden verdient hat.

Bei den Gästen lieferte Gärtner im Tor eine gute Partie, er meisterte einige Sachen in ganz famosen Stil. Auch als die Elmarer immer wieder anstürmten, behielt er die Ruhe und Übersicht. Auch die Deckung mit Wegmann und Terlinden ließ keinen

Tadel zu, sie kämpften stets mit letzter Energie. Im Lauf war Wanders als Stopper gut, ohne dass Oesterreich und Teschner ihm in dieser beziehung nachstanden. Sie blieben aber außerdem noch bemüht, etwas für den Aufbau zu tun. Im Sturm klappte es bis zu Weischedes Verletzung ganz gut. Als er dann nach Linksaußen ging, übertrieb man das Innenspiel zu stark, so dass man bei Elmarer Hintermannschaft keine Gegenliebe fand.

Elmars gesamte Mannschaft zeigte eine gute Mannschaftsleistung. Eickelbaum hatte einige Sachen zu halten, die er aber gut meisterte. Dörnemann und Bogner mussten sich zuerst strecken, um die Angriffe der Gäste zu unterbinden. Nachher hatten sie es leichter und entledigten sich der Aufgabe mit gutem

Erfolg. Im Lauf sorgten Brune und Golka für die notwendige Unterstützung des Sturmes und trieben im zweiten Abschnitt ihre Vorderleute immer mit weiten Vorlagen nach vorne. Beusing blieb als Stopper hinten und riegelte alle evtl. Sterkrader Angriffe sicher ab. Im Sturm lief es nicht schlecht, nur hätte des öfteren den Ball schneller abspielen müssen, denn bei massierten Deckung der Gäste lief man sich immer fest.

Durch dieses Unentschieden bleiben die Alstadener weiter ungeschlagen. Zwar haben sie jetzt zwei Verlustpunkte, liegen aber trotzdem klar an der Spitze der Amateurliga, was man als sehr gute Leistung betrachten kann.

Hermann Kuß ist der gute Geist von SWA

Auszug aus der WAZ

Es steht außer Zweifel dass Hermann Kuß der „gute Geist“ von Schwarz Weiß Alstaden ist.

Intensiv kümmert der 82 jährige Ehrenvorsitzende noch mit um die Belange im Verein, ist beispielweise als Hauskassierer tätig oder klebt Plakate wenn die „Erste“ zu Hause spielt.

Beim ASV Elmar 09 trat er 1949 zunächst als Mitglied ein, übernahm dann elf Jahre später den Vorsitz in diesem Verein. Sein Ziel war es in dieser Zeit, die beiden Alstadener Vereine Elmar 09 und VFR 36 zusammenzuführen.

Dieses Vorhaben konnte zwei Jahre später in die Tat umgesetzt werden. Der Zusammenschluss – nun hieß es Fvg. Schwarz – Weiß 09 / 36 Oberhausen – Alstaden e.V. – trug schnelle Früchte: zwei Aufstiege in Folge bis zur Verbandsliga Niederrhein.

Der Abstieg aber bereits nach drei Jahren. „Wir sind damals zu schnell durch Erfolge belohnt worden und organisch nicht mitgewachsen“, erinnert sich der „Vater der Fusion“ noch heute selbstkritisch. Bis 1986 fungierte der Langjährige Wirt des „Ruhrparks“ als Vorsitzender, musste dann aus gesundheitlichen Gründen nach 26 „Dienstjahren“ kürzer treten.

26 Jahre lang stand er als Vorsitzender an der Spitze von SWA und ist seit 1986 Ehrenvorsitzender. Er besitzt die goldene Gründernadel des Vereins, die Goldene Ehrennadel des Westdeutschen Fußball-Verbandes und ist Träger der Verdienstnadel des Deutschen Fußballbundes.



Großer Bahnhof für Hans-Georg Kehnen
Der Alstadener, sechzehn Jahre Spieler der ersten Mannschaft bei Schwarz-Weiß Alstaden, wurde jetzt im Rahmen des Turniers zum 85jährigen Bestehen des Vereins verabschiedet. Mannschaft, Ehrenvorsitzende Hermann Kuss (Mitte) und Wolfgang Grotthaus, Bezirksvorsteher Alt-Oberhausen (2.v.l.), überreichen dem scheidenden Reten (3.v.l.) nebst Präsent eine Dankesurkunde.



66 Jahre alt – ein Grund zum feiern

Seinen 66. Geburtstag feierte gestern das Oberhausener Fußball-„Urgestein“ Bubi Kraus (un-

ten in der Mitte). Und viele seiner ehemaligen Weggefährten kamen zur Gratulation. So etwa

Peter Schlimm, Helmut Säkowski, Fritz Dörnemann, Ada Scholz und Hermann Kuß von

Alstaden und viele weitere Sportkameraden.

waz-Bild: Heidenreich

Bubi Kraus formte die Mannschaft des Jahres

Die große Leistung des Alstadener Fußballers

Auszug aus der neuen Ruhr Zeitung

Ehrgeizig, sprühend vor Eifer, fußballbesessen, erfolgreich, so spielte der Alstadener Franz Josef („Bubi“) Kraus (35) seit nunmehr zwanzig Jahren im Oberhausener Fußball seine Rolle. Im Rahmen seiner Karriere als Fußballer hat der Alstadener viele Triumphe gefeiert. Doch jetzt, fast am Ende seiner aktiven Laufbahn, strebt er einem einsamen Höhepunkt entgegen, der nur wenigen Sportlern vorbehalten ist. Bubi Kraus formte mit seinen Schwarz – Weißen aus Alstaden – die Oberhausener Mannschaft des Jahres.

Die Kraus - Schützlinge stehen zurzeit als Klassenneuling in der Landesliga an der Tabellenspitze, bereits seit Monaten. Als „Bubi“ aus dem Vertragsspieler - Lager wieder in seine Alstadener Fußballheimat gekommen war, ging er mit Feuereifer an seine neue Aufgabe. Er übernahm das Training der neuen Fußballvereinigung Schwarz Weiß Alstaden, die unter seiner Trainings- und Spielregie den Meistertitel holte und Aufstieg. Das „Fußballwunder“ aus Alstaden liegt ein Jahr später greifbar nahe. Vieles sieht nach einem abermaligen Aufstieg aus. Und selbst wenn dieser letztlich ausbleiben sollte, haben diese Alstadener eine außergewöhnliche Leistung vollbracht. Die Krönung ist ihr zu gönnen, und wenn nicht alles täuscht, ist die Sensation bald perfekt.

Der Mann, der in erster Linie für das Alstadener „Fußballwunder“ verantwortlich zeichnet, ist „Bubi“ Kraus. Schon als Jugendlicher war er im Trikot von Elmar 09 Alstaden eine Zierde des Fußballnachwuchses. Es war nicht schwer zu erkennen, dass der junge Kraus sein Fußballglück im Vertragsspielerlager suchen würde. So ging er den Weg, den mehrere Vereinskameraden gingen. Er verdiente mit seiner Fußballkunst **bares Geld**.

Der VfB Bottrop hatte in „Bubi“ Kraus jahrelang eine gute Stütze und man verstand in Oberhausener Kreisen nie so recht warum RWO sich dieses Talent nicht holte. Doch bei den Kleeblättern war lange Zeit ein Überschuss an guten Außenläufern. Doch als der Wiederaufstieg zur Oberliga im Jahre 1957 gelungen war, erhielt Franz Josef den sicherlich auch von ihm seit langem ersehnten Vertrag in seiner Heimatstadt.

Er stand auch in der damals höchsten deutschen Spielklasse seinem Mann. Als es galt, Abschied zu nehmen, war sein Ziel klar. Zurück nach Alstaden, als Spielertrainer. Seine reichhaltige Erfahrung als Fußballer und die Tatsache, dass er von manchen gutem Trainern lernte, erleichterte seinen Entschluss, sich auch der Traineraufgabe zu widmen. Wie richtig er mit seinem Vorhaben inzwischen liegt. Beweist sein Erfolg.

Was Bubi Kraus noch heute Sonntag für Sonntag bietet, ist nicht allein Ehrgeiz, Eifer und Können. Es ist die Wahrnehmung einer Aufgabe, die er sich selbst stellte. Hierbei hat er den persönlichen Vorteil, trotz seiner 35 Jahre noch mit blutjungem Fußballern Schritt zu halten. Und sollten seine Schwarz – Weißen in wenigen Wochen tatsächlich nochmals Meister werden, sein Name wäre auf ewig mit der Alstadener Fußballgeschichte verbunden.

Kürzlich sah sich RWO – Präsident Peter Maaßen das Landesligaspiel Schwarz – Weiß Alstaden – TBO an. Wie immer war er ein aufmerksamer Beobachter. Jedenfalls gleicht sein Kommentar einem Prädikat, das für den Alstadener spricht: „Der Beste von allen war Kraus“, sagte Peter Maaßen, der in derartigen Fällen einen strengen Maßstab anzulegen pflegte.

Die Mannschaft stieg 1964 mit dem Spielertrainer Bubi Kraus in die Verbandsliga Niederrhein auf.

Heute ist Bubi Kraus Ehrenmitglied des SWA.



Franz Josef Kraus

Theo Beusing

Den Club immer die Treue gehalten

Aus Elmar 09 Alstaden gingen zahlreiche gute und große Fußballer hervor. Einige standen bei höher rangigen Clubs unter Vertrag. Einer der besten Aktiven wurde kein Vertragsspieler: Theo Beusing.

Zahlreiche Vereine rissen sich um ihn, machten ihm lukrative Angebote. Aber Theo Beusing, der in seiner Glanzzeit von 1946 – 1950 wohl zu den herausragenden Abwehrspielern des Westens gehörte, ließ sich nicht „ködern“. Beim ASV Elmar fühlte er sich wohl. Der großartige Kameradschaftsgeist in der Mannschaft vor allem in den ersten Nachkriegsjahren beflügelte ihn.

Als Jugendlicher schaffte er auf Anhieb den Sprung in die erste Mannschaft. Vor allem als Mittelläufer mit großer Übersicht, war er in seiner Glanzzeit kaum zu überwinden. Mit seiner enormen Kampfkraft und unermüdlichen Einsatzfreude bekam er jeden Gegenspieler (meist) in den Griff.

Er machte reichlich Schlagzeilen, blieb aber bis zum Ende seiner Fußballer-Laufbahn ein bescheidener und fairer Sportsmann. Bei seinem Abschied gab es eine schlichte Feierstunde auf dem Platz in der „Kuhle“ wo Theo Beusing so viele tolle Spiele geliefert hatte.

